

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

62

46. internationale
filmfestspiele berlin

UTAZÁS AZ ALFÖLDÖN

Reise in der Tiefebene / Journey on the Plain

Land: Ungarn 1995. **Produktion:** X-Studio MTV c/o Magyar Film-unio. **Regie:** Béla Tarr. **Drehbuch:** Béla Tarr und Mihály Víg, Gedichte von Sándor Petöfi. **Co-Autor und Schnitt:** Agnes Hranitzky. **Kamera:** Fred Kelemen. **Ton:** György Kovács. **Produktionsleitung:** Gábor Koncz Csövi und László Bólya. **Produzent:** Pál Békés. **Hauptdarsteller und Komponist:** Mihály Víg. **Uraufführung:** 31. Juli 1995, Ungarisches Fernsehen. **Format:** Video, Farbe. **Länge:** 35 Minuten. **Weltvertrieb:** X-Studio MTV c/o Magyar Filmunio, Varosligeti Faszor 38, 1068 Budapest. Tel.: (36-1) 351 77 69, Fax; (36-1) 351 77 66.

In memoriam Sándor Petöfi

Béla Tarr über den Film

Als wir zwischen 1991 und 1994 in der Ungarischen Tiefebene den Film *Sátántangó* drehten, kam Mihály Víg, einer der Hauptdarsteller des Films, mit einem Gedichtband von Sándor Petöfi zu den Drehorten. In den Drehpausen, als wir miteinander, mit dem Team oder den Naturgewalten kämpften, lief Víg in der Gegend auf und ab und las laut aus dem Buch vor. Er las die Gedichte vor, die in dieser Landschaft vor anderthalb Jahrhunderten entstanden waren. Es war gut, diesen Sätzen zuzuhören, es tat gut, die beschwörenden Augen von Mihály zu sehen, die jemanden riefen, der damals dasselbe gesehen hatte, was wir vor Augen hatten. Die Zeit war stehengeblieben, die Landschaft in der Ewigkeit erstarrt, und aus den winzigen Fensterchen der elenden Häuser blickte uns eine jahrhundertalte Not entgegen. Wir mußten den ganzen Schmerz einer unterdrückten Nation ohne Trinkwasser und Kanalisation spüren. Und diese Last ruht auf unseren Schultern, unerträglich und ewig, sie ist unsere Geschichte in der Gegenwart. Die Kneipen in der Tiefebene mit ihren gestampften Fußböden, die öden und unglückseligen Häuser, die Unmengen von abgearbeiteten, erfolglosen Lebensgeschichten und unsere persönlichen Tragödien und unsere verlorenen Liebsten sind für immer miteinander verflochten.

Der Film soll dem ungarischen Dichter ein Denkmal setzen, der von hier nicht loskommen konnte, wie auch wir für alle Ewigkeit, ohne Hoffnung auf Befreiung, Gefangene dieser notleidenden und doch zauberhaften ungarischen Tiefebene geworden sind.

Biofilmographie

Béla Tarr wurde 1955 in Pécs geboren. Seit dem sechzehnten Lebensjahr drehte er Amateurfilme. Nach dem Abitur arbeitete er von 1973 bis 1975 als Hilfsarbeiter auf einer Schiffswerft und danach für ein Jahr als Portier in einem Kulturzentrum. Zwischen 1977 und 1981 studierte er Regie an der Budapester Hochschule für Theater und Filmkunst. Als Amateurfilmer wurde er Mitglied des Béla-Bálasz-Studios. Ab 1981 arbeitete er als Regisseur bei Mafilm und bis 1985 als künstlerischer Leiter der Filmstudios Társulás. 1989-90 DAAD-Stipendiat in Berlin; seit 1990 Gastdozent an der DFFB, Berlin.

Béla Tarr about his film

When we filmed *Sátántangó* between 1991 and 1994 in the Hungarian lowland plains, Mihály Víg, one of the film's leading actors, used to read to us from a volume by Sándor Petöfi. In the breaks between shooting, when we fought either with each other or with the forces of nature, he would walk back and forth, reciting poetry. He read poems which had been written in this very landscape 150 years ago. It was good to hear these sentences, it was good to see Mihály's imploring eyes, conjuring up the person who had beheld this very landscape. Time stood still, the scene was frozen in eternity, and centuries of abject poverty stared at us from small windows of miserable dwellings. No running water, no sewage system - we were overwhelmed by the suffering of a suppressed nation. This is the heavy burden on our shoulders, unbearable and eternal, a history which is still present now. The pubs in the lowland plains, primitive dirt floors, bleak and hapless houses, the vast number of failed lives, and respective personal tragedies and our departed, dearly beloved - they all are intertwined with each other forever after.

The film intends to be a memorial for the Hungarian poet who couldn't escape from here, who became a prisoner of the destitute, if enchanting Hungarian lowland plains, forever, without hope of liberation, like ourselves.

Biofilmography

Béla Tarr was born in 1955 in Pécs. Since the age of 16 he has been making amateur films. After graduation from high school he worked as an unskilled worker in a shipyard between 1973 and 1975, then as a porter in a cultural centre. Between 1977 and 1981 he studied directing at the Budapest School for Theatre and Film. As an amateur filmmaker he became member of the Béla-Bálasz-Studio. From 1981 he worked as a director for Mafilm and until 1985 as a artistic director of the film studio Társulás.



Filme / Films: 1977: *Czaládi Tűzfészek* (Familiennest). 1978-88: *Sechs Bagatellen*. 1980: *Szabadgyalog* (Der Außenseiter). 1982: *Panelkapcsolat* (Betonbeziehung). 1982: *Macbeth* (Video für das Ungarische Fernsehen). 1984: *Őszi Almanach* (Herbstalmanach). 1987: *Kárhozat* (Verdammnis). 1989: *Az utolsó hajó* (Das letzte Schiff, Teil aus dem Film *City Life*) 1991 - 1994: *Sátántangó*. 1995: *UTAZÁS AZ ALFÖLDÖN*.

Im Film vorgetragene Gesichte von Sándor Petöfi

Der Schmerz, er ist ein Meer (1846)

Der Schmerz, er ist ein Meer.
Und was ist Freude?
Des Meeres kleine Perle. Ach, vielleicht,
Eh' ich sie beweg', zerbreche ich die Beute.

Hier steh ich inmitten der Pußta

Hier steh ich inmitten der Pußta,
gleich einer Statue stumm.
Wie über dem Bahrtum der Toten
weht Grabesstille ringsum.
Ich sehe nur weit in der Ferne
Gebückt einen Bauern beim Mähn,
Jetzt reckt er sich auf, um die Sense
zu wetzen, und bleibt dabei stehn.
Ich hört nicht das Klingen der Sense,
Seh nur wie den Wetzstein er schwenkt.
Jetzt sieht er mich unbewegt steh'n.
Ob er, was ich denke, sich denkt?

Freundschaft... (1846)

Trüb flackert meiner Kerze Schein -
Ich bin allein;
Im Zimmer geh ich auf und nieder, - und
Die Pfeife dampft in meinem Mund.
Ich bin umtrümt von viel Vergangenheiten,
Ich geh und geh, betrachtend so im Weiterschreiten
Des Rauches Schatten an der Weißwand im Gemach:
Und denke über Freundschaft nach!

Kellerstiegen sind beschwerlich (1844)

Kellerstiegen sind beschwerlich
Und bei schwerem Kopf gefährlich.
Wollte still nach Haus mich trollen,
Fiel hin mit dem Kopf, dem vollen -
Kopf dem vollen.

Lag am Boden unvermutet,
Meine Nase hat geblutet.
Hätt' kein Ziegel dort gelegen,
Hätt' ich mir erspart den Segen,
Ja, den Segen.

Gerne blieb ich fern dem Keller,
Ob das Wetter trüber, heller...
Was tun, wenn mir wohl zu Mut ist, -
Und der Wein dort gar so gut ist, -
Gar so gut ist!

Grief Is A Great Ocean (1846)

Grief is a great ocean
And joy?
It's the little pearl of the ocean. Perhaps
By the time I bring it up I may even break it.

Here I stand in the middle of the plains

Here I stand in the middle of the plains,
Like a statue, stiffly.
The prairie is covered by a gravelike silence,
Just as a corpse is covered with a eyecover.
Far away from me a man mows;
Now he stops,
He sharpens his scythe...
The ringing does not reach me,
I see only the movement of his hands.
And now he looks this way,
He stares at me, but I don't even move my eyes...
What does he think that I think about?

My Candle Flutters Dimly (1846)

My candle flutters dimly...
I am alone...
I walk up and down my room...
In my mouth is my smoking pipe...
My past's apparitions wave about me...
I walk, I walk, and I watch
The shadow of the smoke on the wall,
And I think about friendship.

The Cellar Ramp Is Steep (1844)

The cellar ramp is steep
A heavy load is intoxication
Slowly I meandered homeward,
Under the load I collapsed,
Collapsed!

I stretched out on the ground,
The blood from my nose began.
If there had been no brick
The blood from my nose would not have flowed.-
Would not have flowed!

I would not go to the cellar, either
During nice days or bad days...
But can I help it
If that wine is so good -
That wine is so good!